

Blümelein am Wegesrand

Johann Wolfgang zum Grube

Ein Blümelein am Wegesrand
Sich viel zu klein gewachsen fand.
So betet es für starken Regen,
Dass man es sollte besser hegen.
Der Regen kam, mit ihm der Wind,
Und nun bemerkt das Blumenkind,
Erwünschtes kommt fast nie allein.
Sehr oft wird es begleitet sein
Von einer Schwester, eng liiert,
Die manches Glück uns reduziert.
Das Blümelein wuchs in die Höh'
Der Wind sprach gut, dass ich dich seh'
Und blies es auf die Seite nieder.
Nun liegt es da und betet wieder.